

02841

# FÜRST IGOR

*Oper in vier Aufzügen mit Prolog*  
*Dichtung und Musik von*  
*A. Borodin*

12

Herausgegeben mit Erlaubnis des Verlages  
M. P. Belaieff / Leipzig

APOLLO-VERLAG ZÜRICH



# FÜRST IGOR

OPER IN VIER AUFZÜGEN MIT PROLOG

DICHTUNG UND MUSIK

VON

A. BORODIN

12

## PERSONEN:

*Igor Swiatoslawitsch*, Fürst von Sewersk

*Jaroslawna*, seine Frau in zweiter Ehe

*Wladimir Igorewitsch*, sein Sohn aus erster Ehe

*Fürst Galitzky*, Bruder der Fürstin Jaroslawna

*Kontschak* } Polowezkische Chane  
*Gsak* }

*Kontschakowna*, Tochter des Chans Kontschak

*Owlur*, ein getaufter Polowzer

*Skula* } Gudokspieler  
*Eroschka* }

*Die Anme der Fürstin Jaroslawna*

*Ein Polowezkisches Mädchen*

Russische Fürsten und Fürstinnen, Bojaren und Bojarenfrauen,  
Greise, russische Krieger, junge Mädchen, Volk.

Polowezkische Chane, Gefährtinnen der Kontschakowna, Sklavinnen  
des Chans Kontschak, russische Kriegsgefangene, Polowezkische  
Wachen und Heer.

Die Handlung geht vor sich: im Prolog, im 1. und 4. Aufzuge  
in der Stadt Putivl; im 2. und 3. Aufzuge im Polowezkischen  
Feldlager.

Jahr 1185.

## PROLOG

Ein öffentlicher Platz in der Stadt Putivl. Die Truppen sind zum Ausmarschieren bereit. Das Volk begrüßt sie. Beim Aufgehen des Vorhangs tritt Fürst Igor, von Fürsten und Bojaren begleitet, feierlich aus der Kathedrale.

*Chor des Volkes:*

Dir o Sonne sei Ehre, Ehre! Hoch am himmlischen Dom!  
Dir, dem Fürsten sei Ehre, Ehre, Ehre dem russischen Land!  
Ehre dem tapferen Fürsten Troubschewsky.  
Dem mutigen Wscwolod Heil! Heil Dir! Dir, o Fürst, sei Ehre!  
Heil dir dem Helden, dem jungen Wladimir.  
Heil Swiatoslaw auch, dem Fürsten von Riisk sei Ehre, Ehre,  
Igor sei gelobt im Russenland!  
Hell tönt das Loblied, erklingt in den Steppen,  
Tönt an dem breiten Don bis zu dem Meere.  
Fürsten, man ehrt euch in fernesten Landen.  
Heil euch, ihr Herrlichen! Ehre dem tapf'ren Heer.  
Und holde Mädchen am Ufer der Donau  
Singen im Chore euch, Fürsten, den Lobgesang.  
Hin bis nach Kiew erklinget der Lobgesang.  
Heil euch ihr Mächtigen, Heil unserm tapf'ren Heer.  
Heil euch! Heil euch!

*Fürst Igor:* Zum Kampf, zum Kampf, Tod unserm Feind!

*Chor des Volkes:*

Euch helfe Gott, die Feinde zu besiegen!  
Zum Kampf ins Land der Polovezen!  
Wir wollen unsre Schmach an ihnen rächen.

*Chor der Bojaren:*

Dem Sieger von Oltava, unserm Fürsten Heil!  
Und Tod dem Feind, wir werden ihn vernichten.

*Fürst Igor:* Wir zieh'n in den Kampf um zu streiten

Für Glauben und Russland und Volk,  
Wohin mich auch rufe die Ehre, dort werde ich sein,  
In weiten, in weglosen Steppen;  
Dort einen ruhmvollen Tod finden, oder heimkehren siegreich.

*Chor des Volkes:*

Gott begleite Euch! Gott sei mit euch Allen!  
So ziehe in den Kampf mit Gottes Schutz und wehe dem Feind!  
Bald kehrt du heim, Fürst, als Sieger unsers Feind's!  
Heil dir! Heil dir!

*Fürst Igor:* Wohlan, die Stunde ist da.

(Es wird dunkel. Eine Sonnenfinsternis fängt an. Alle blicken mit Erstaunen zum Himmel auf.)

*Galitzky:* Was soll's bedeuten? Den hellen Tag verdüstert die Nacht!

*Wladimir:* Wie eine Sichel, dem Neumond gleichend, verblasst die Sonne!

**Chor:** Himmelszeichen sind das, grosser Fürst!  
Fürst, diese Zeichen künden dir Not!  
(Es wird ganz dunkel auf der Bühne.)  
O seht, am Tage funkeln Sterne!  
Die Erde hüllt sich in Dunkel ein!  
Fürst, bleibe hier, ziehe nicht in den Krieg!  
(Allmählich wird es heller.)

**Fürst Igor:** Und mag die Sonne sich verfinstern  
Was tut's? Ihr folget mir zum Kampf.  
Da niemand dem Geschick entgehen kann,  
Nützt euch auch nicht die Furcht.  
Wir streiten für gerechte Dinge:  
Für Glauben, Russland, für das Volk.  
Es wäre schmähhch, kampfflos hier zu bleiben,  
Da uns der Feind bedroht.

**Chor der Bojaren:**  
Du hast recht, Fürst, doch wär' es besser nicht zu ziehn.

**Fürst Igor:** Nein, ihr schwingt euch auf's Pferd  
Und fliegt zum blauen Meer mit Falkeneile!  
(Es wird ganz hell auf der Bühne.)

**Chor:** Heil Dir, Heil Dir!  
(Fürst Igor entfernt sich, um seine Truppen zu besichtigen. Fürsten und Bojaren begleiten ihn.)

**Skula:** Zieht ihr getrost in's Feld, ich drück' mich und bleib' da.  
Wir suchen lieber anderswo das Glück.

**Eroschka:** Bei Galitzky? Diesem lust'gen Herrn?  
Herrlich lebt es sich dort!

**Skula:** Richtig! Denn dort gibt es Bier und Wein im Ueberflusse.  
(Sie werfen ihre Waffen zu Boden und schleichen davon.)

**Fürst Igor:** Lass uns Abschied nehmen, du mein lieber Sohn,  
Von unsrer teuren Fürstin, um die allein mir bangt.

**Jaroslawnna:** O bleibe, teurer Igor,  
O bleibe doch bei mir; o zieh' nicht fort,  
Die Himmels Zeichen warnen dich,  
O bleib' bei mir, o hör' mein Flehn!  
Ein grosses Unglück seh' ich kommen,  
O Geliebter, über dich und uns.

**Fürst Igor:** Bleib' stark mein Weib, hör' auf zu weinen;  
Stille deine heissen Tränen,  
Meiner Pflicht muss ich gehorchen, glaube mir.

**Jaroslawnna:** Ich glaube meinem Herzen, mir ist so furchtbar weh.

**Fürst Igor:** Ach lass dein Klagen, lass dein Weinen.  
Manches Mal schon nahmst du Abschied von dem Gatten,  
Stark sei jetzt und ohne Furcht.  
Die Ehre will's, die Pflicht zwingt uns zu streiten  
Für 'das Vaterland. Wir müssen zieh'n, o glaube mir!  
Die Ehre will's, die Pflicht. Leb wohl, mein Lieb!

*Jaroslawnna:* Ich glaube meinem Herzen,

Mir ist so weh, so furchtbar weh, die Angst engt mir die Brust.  
Ich weiss ja, was du sagen musst, ah! ich weiss, ich weiss es ja.  
Sieh, ich bewund're deine Kraft.  
Doch glaube mir, die Himmelszeichen warnen dich!  
Es naht uns ein Leid.

*Wladimir:* O glaub', o glaub' es ruft die Pflicht. Ja die Ehre ruft uns.

*Galitzky:* Ganz recht; Ihr müsset ziehn zum Kampf,  
Die Ehre, die Pflicht ruft euch!

*Fürst Igor:* Und Gott beschütze dich, zum Höchsten fleh für uns!  
(Sich an Galitzky wendend.)

Galitzky, dir vertraue ich mein Weib an;  
Beschütze sie vor Unglück und vor Leid,  
Erleichtre ihr die Last des bittren Loses.  
Auf dich allein vertraue ich! Wach' über sie in Treu, Galitzky.

*Galitzky:* 's ist gut! Du kannst mir ganz vertrauen,  
Du hast mir manchen Dienst erwiesen.  
Als mich mein Vater einst verbannt,  
Und meine Brüder mich verliessen,  
Hast du Hilfe mir geleistet, hast den Vater mir ersetzt,  
Durch dich gewann ich neu die Heimat, ja, das verdank ich dir.

*Fürst Igor:* Ich tat es gerne.  
Und jetzt vertrau' ich deiner Freundschaft.  
Zum Kampf! Die Stunde schlägt!  
(Jaroslawnna mit den Fürstinnen und Bojarinnen ab.)

*Fürst Igor* (Nähert sich dem Greise):  
Ehrwürd'ger Greis, o segne uns zum Kampf für unser Vaterland,  
Die Fürsten segne und das Heer!

*Chor:* Zieht mit Gottes Schutz; Gott steh euch bei im Kampfe.  
Gott helfe uns im blut'gen Streit.  
(Der Greis segnet das Heer.)  
Gott geb' den Sieg euch und schütz' die Krieger,  
Scheuch' fort die Feinde, zerschmett're ihr furchtbares Heer.  
(Fürst Igor, die übrigen Fürsten und Bojaren ziehen fort.)

*Halbchor der Bojaren:*  
Rühmet die Fürsten, die Krieger!

*Chor des Volkes:*  
Dir o Sonne sei Ehre, Ehre!  
Heil sei unserem Fürsten! Prinz Igor sei Ehre, Ehre!  
Ehre dem russischen Land!  
Mächtige Fürsten, tapfere Helden, euch sei allen Heil!  
Ehre sei euch, die ihr mächtig schirmt unser Land.  
Heil dem kampflustigen, mutigen Wsewolod,  
Und dem fürstlichen Falken Wladimir, euch Kriegern sei Ehre!  
Lass, o Gott, sie lange leben, unsre Fürsten,  
Unsre Krieger, unser Heer!

# ERSTER AKT

## ERSTES BILD

Szene im Hofe vom Hause Galitzkys.

*Chor.*

Heida! Fürst Galitzky er lebe hoch!  
Hoch, Galitzky er lebe! Heil ihm!

*Skula:* Nun spiel!

Wie des Sturmes wildes Brausen, wildes Sausen, wildes Brausen,  
Hei, wir grossen Prasser hausen, schlemmen, schmausen.

*Chor:*

Hei, das sind ja tolle Kerle, die des Nachts ein Mädchen rauben,  
Ho! Ho! Schönes Mädchen! Feines Mädchen!  
Lieben sollst du unsern Fürsten Tag und Nacht.  
Hoch leb' der Fürst Galitzky,  
Der uns spendet den Wein und frohe Feste.  
Galitzky lebe hoch!

*Eroschka:*

Weh dem Mägdelein, dem süssen,  
Wirft es sich dem Fürst zu Füssen.  
Lass mich sein! Sperr' mich doch nicht ein!  
Will heim zum Väterchen, will heim zum Mütterchen!  
Ach lass mich gehen, ach, schone mein!

*Chor:*

Ho! Ho! Schönes Mädchen! Feines Mädchen!  
Lieben sollst du unsern Fürsten Tag und Nacht.  
Hoch leb' der Fürst Galitzky,  
Der uns spendet den Wein und frohe Feste.  
(Galitzky tritt auf.)  
Vom Liebchen kommt der Fürst.

*Galitzky:*

Ei - ja so ist's: ich hass' die Langeweil'.  
Verhüt' es Gott, dass ich ein Leben führ wie Igor.  
Mein Herz sehnt sich nach Lust, nach echtem Fürstenleben  
Mit jungen Mädchen, Spiel und Wein.  
Wie wär's, wenn ich jetzt würde cuer Herrscher?  
Glaubt, herrlich müsste das sein! Ei ja!  
Wenn an Igers Stell' ich wäre und genösse Fürstenehre  
Würd' in Glanz und Pracht jeder Tag verbracht.  
Nur bei frohem Schmaus gemütlich hielte ich Gericht wohl gütlich.  
Stets in heit'rer Lust, meiner Kraft bewusst.  
Fällt' den Spruch als eigner Richter,  
Braucht' dazu kein Ratsgelichter!  
Rasch wär' der Entschluss, niemand warten muss.  
Hei, hei, hei nun Wein herbei!  
Nachts der schmucken Mädchen Menge,  
Hübsch, rotwangig, rund und weiss,  
Stimmten an im Chor Gesänge, tanzten lustig all im Kreis!

Die Schönste schätzt' ich hoch im Preise,  
Ständ' das doch in meiner Macht.  
Ehrte sie auf meine Weise: schwelgt mit ihr die ganze Nacht.  
Solches Los wär zu beneiden, kein Vergnügen würd' ich meiden,  
Ich wüsst' freudevoll, was ich machen soll.  
Wär' das Geld auch bald zu Ende, weil ich Hab und Gut verschwende  
Froh bei Tag und Nacht. Hätt' ich doch die Macht!  
So im glücklich heitern Kreise, lebte ich in froher Weise  
Bis zu meinem Tod, ohne Müh' und Not!  
Hei, hei, hei! Nun Wein herbei!

*Chor:*

Heil der Fürst Galitzky lebe! Doch die Fürstin?

*Galitzky:* Die Schwester? Viel zu fromm und sanft ist sie.

Mag ins Kloster gehn, ja dort kann sie zum Höchsten flehn  
Für meine sünd'ge Seel', dass mir's an Gnad nicht fehl'.  
Jetzt kommt zu euren Krügen und trinkt in vollen Zügen.  
He! Ihr Leute! Bringt dem Volke den Wein, Fässer voll!

*Chor:*

Heil der Fürst Galitzky lebe!

(Eine Mädchenschar läuft herein.)

*Chor der Mädchen:*

Ach! Wehe uns! Ach! Grosse Not!  
Fürst, deine Leute sind grausam und unverschämt  
Haben ein Mädchen uns listig entführt.  
Ach, Mitleid Fürst! Gib sie uns frei!

*Galitzky:* He, ihr Weiber, hört auf zu heulen,  
Sitzt doch das Mädchen im Schlosse des Fürsten.

Fehlt ihr etwas zum Wohlbehagen?  
Trocknet die Tränen ab, froh sollt' ihr sein.  
Ich mache sie doch zum Liebchen mein.  
Ganz frei von Sorgen und wohlgeborgen  
Lebt sie gut und isst sich satt.  
Schluss mit klagen, lasst euch sagen:  
Ihr kriegt euer Mädchen nicht!

*Chor der Mädchen:*

Ach, wehe uns! Ach, grosser Gott!  
Fürst hab' Erbarmen doch. Mitleid Fürst, schone sie!  
Gib sie zurück ihren Eltern, guter Fürst.  
Gib sie frei! Mitleid Fürst! Ach, lass sie frei!

*Galitzky:* Was bleibt ihr stehen, sie darf nicht gehen.

Fort jetzt, und heult ihr noch weiter  
So hol' der Teufel euch Alle! So treff' euch mein Zorn!  
Hört auf zu klagen, ich hab' es nun endlich satt, marsch!  
(Die Mädchen entfliehen. Galitzky geht hinaus.)

*Eroschka und Skula:*

Will heim zum Väterchen, will heim zum Mütterchen. Gute Nacht!  
So ist die Welt, so ist die Welt. Mädels, gute Nacht!

*Skula:* He, hört zu ihr Kerle! Wenn nun die Fürstin davon Wind kriegt  
Was wird dann aus uns? Was dann?

*Chor des Volkes:*

Schwach ist die Fürstin! Ihr fehlts an Leuten.  
Wir sind die Mächt'gen, sie ist zu schwach, ihr fehlert Leut',  
Das Heer zog aus zum Kampfe und uns gehört die Macht,  
Ist's so?

*Skula:* Ganz recht! Zu geizig ist sie, wir wollen sie nicht haben,  
Wir dienen ihr nicht mehr.

*Eroschka:* Ganz recht so.

*Skula:* So ist es! Viel besser ist Galitzky doch!  
Glaubt mir, der liebt uns wie unser Vater; schaut hin:  
Wein ein ganzes Fass!  
(Die Diener des Fürsten rollen ein Fass Wein heraus.)  
Wer da sucht einen guten Herrn  
Komm zu unserm hochgeschätzten Freund Galitzky her.  
Er beschenkt seine Leute reich  
Und säuft mit ihnen fröhlich Tag und Nacht weiter.  
Seine Lust ist Wein.

*Skula und Eroschka:*

Schmerzlich stöhnen des Fürsten Leut':  
Wir haben alles versoffen: Geld und Gut;  
Tranken viel auf dein Wohl o Fürst;  
Dabei vertranken wir alles nur für dich,  
Edler, o du gnädiger Fürst.  
Lass trinken uns viel starkes Hirsenbier.  
Vom schäumenden Trank manchen Humpen voll!  
Vom köstlichen Wein schenk' uns reichlich ein,  
Ein Fass starken Weins rolle uns heraus!  
Dafür aber guter Fürst woll'n wir dir recht dankbar sein,  
Und knechtisch dir dienen stets, lass uns deine Sklaven sein

*Chor:*

Ja, wir opfern für dich unser Leben, Fürst.

*Skula:* Also spricht darauf der gute, gnäd'ge Herr,  
Unser Gönner und Freund Galitzky:  
He, ihr Säufer, ihr treuen Diener mein,  
Ei, wie meinte ich's nicht gut mit euch:  
Noch manche Tonnen sind voller Wein,  
Neue Wonnen für alle zu sein, trinket nur!

*Eroschka:* Ihr habt Tag für Tag Arbeit nur,  
Von früh bis zur Nacht Arbeit nur.

Vom Abend bis früh Arbeit nur,  
Vom Kind bis zum Greis Arbeit nur.  
Müsst mehr als das Vieh schaffen, im Wald und am Fluss schaffen.  
Mit Mühe und Plag schaffen, in Hitze und Frost schaffen.  
Trinkt, und singt und schwelgt so viel ein jeder mag.  
Hei o hei!

*Chor:*

Ja, Galitzky würd' herrlich uns regieren!  
Wohlan, so sei's! Wir machen ihn zum Fürsten!  
Das Heer ist fort und Igor ausgezogen.  
Was zögern wir? Was haben wir zu fürchten? Was denn?  
Es fehlt uns nicht an Leuten, wo wäre da Gefahr!  
Das Heer ist fort, die Fürsten ausgezogen. Die Hilfe fehlt.

*Eroschka, Skula und Chor:*

So sammelt euch zu Scharen auf dem Platze:  
Die Glocken zieht, zum Rate ohne Säumen.  
Wir setzen Igor ab. Galitzky soll nun Fürst sein!  
So sammelt euch zu Scharen, zum Rate ohne Säumen,  
Wir setzen Igor ab!  
Galitzky sei der Fürst nun, ihm dienen wir in Treu!  
Kühne Kerle schwelgten, lachten,  
Ihren Freund zum Fürsten machten.  
Wie wir schwelgen, wie wir singen.  
Rühmen unsern guten Fürsten Tag und Nacht!  
Ruhm dem grossen Galitzky!

*Skula und Eroschka:*

Will' heim zum Väterchen, will heim zum Mütterchen!  
Ach, lass mich gehn, ach, hör' mein Fleh'n!  
(Sie gehen, aufeinander gestützt, lachend ab.)

## ZWEITES BILD

Ein Zimmer Jaroslawnas. Jaroslawna allein.

*Jaroslawna:* Wie endlos lange Zeit geliebter Mann bist du mir fern, Igor.  
Dein denke ich mit Sehnen. Bist im blut'gen Kampfgewühl.  
Ach wie trübe ist die Ahnung die mein Herz quält.  
Es schwanden viele Monde schon, doch keine Kunde hab' ich.  
Weiss nichts von meinem teuren Mann.  
O käme doch ein Bote endlich von Igor und gäbe meiner Seele Ruh!  
Ach mein Herz ist angsterfüllt: es ahnt nur Schmerz;  
Weh mir! Vor Gram und Kummer ach, vergeh' ich.  
Verzweiflung mich umfängt, ein Unheil zieht herauf!  
Wo seid ihr, heit're Tage da Igor bei mir war und mich umsorgte?  
Die schönen Tage sind vorbei!  
Allein bin ich mit meinem Schmerz,  
Allein mit meinen bittren Tränen.

Mit Sehnsucht im Herzen harr' ich, Igor, dein.  
O fühl' doch die Not, Igor, gib Kunde mir.  
Ach niemand kommt, ach niemand kommt  
Und ich muss warten, warten!  
Bei Tag und Nacht werd' ich verfolgt von schlimmen Träumen.  
Ich seh dich, Igor, stets vor mir, als ob du wieder bei mir wärest,  
Du winkst geheimnisvoll, ich soll dir folgen.  
Doch wenn ich mich dir nahen will, entschwebst du weit, weh mir!  
Mein Herz erstarret, ich erbebe,  
Und wach' ich dann auf, vor Schmerz die bitt'ren Tränen fließen.  
So wach' ich lange Nacht für Nacht.  
Ach, einst in jenen Tagen unseres Glücks,  
War ich stets munter, fröhlich, sorglos.  
Dahingeflogen ist mein Glück:  
Mein Geist ist trüb', mein Herz bestürzt.  
Bei Tag und Nacht vergieß' ich Tränen.  
Tagaus, tagein denk' ich nur des, der fort ist;  
Nur eine Sorge plagt mich in der Nacht:  
Warum schickt er keinen Boten mir seit langer Zeit,  
Und lässt mich warten lange.  
O komm' zu mir, mein teurer holder Gatte.  
O eil' herbei, mein Freund! Wo bist du, mein Fürst, mein Gatte?  
(Sie bedeckt das Gesicht mit ihren Händen und gerät in tiefes Nachdenken.)

*Die Amme:* Es wollen junge Mädchen sich dir nahen.  
Sie bitten dich um Hilfe, sag dürfen sie herein?  
Willst du sie hier empfangen?

*Jaroslawnna:* Gewiss! Ich bitte, lass sie ein!  
(Die Amme ab. Dann kommt sie mit den Mädchen zurück.)

*Die jungen Mädchen:*

Schweren Herzens kommen wir zu dir, o Fürstin!  
Bitten, flehen dich um deine Gunst.  
Ach, beschütze du uns, dir, wie einer Mutter, klagen wir die Not.  
O hilf!  
Gestern Abend kamen Männer zu uns Mädchen  
Und führten frech eine von uns mit sich fort,  
Lassen sie nicht frei.  
Ach, umsonst wir baten, ach, umsonst wir flehten,  
Auf dass nicht entehret unsre arme Schwester.  
Höhnisch, lachend, drohend, schimpfend  
Jagten sie uns mit Schlägen fort.  
O welche Schmach! Sei gerecht und gnädig,  
Hilf uns, hohe Fürstin! Nimm in deinen Schutz uns gütig!  
Lass uns nicht beschimpfen, strafe den Verführer.  
Gib das Mädchen uns zurück!

Lass das Mädchen nicht entehren, für den Frevler keine Gnad'.  
Nein, büssen soll er das Verbrechen. Nur keine Gnad'!

*Jaroslawnna:* So nennt mir den Verführer!

Wer hat die Magd entehrt? Wer ist es denn?

*Die jungen Mädchen* (zögernd):

Sagt ihr es doch geschwind! Um Gottes Willen sprecht doch?

*Jaroslawnna:* Wer ist's? Wer ist es denn?

*Die jungen Mädchen:*

Wir wagen's nicht, trau'n uns nicht!

Doch Mut, lasst uns gestehen, sogleich alles gestehen!

Sei uns gnädig nun, ohne Groll auf uns, Fürstin, hör uns an.

Der Beleid'ger ist ein grosser Herr, ist der mächtige Fürst Galitzky,

Er ist es: Ach so lange schon quälte er mit so vielen Leiden

Uns in der Stadt Putvil.

Dieser furchtbare Fürst Galitzky, ach schon so lang.

Seit Fürst Igor auszog mit unserem Heer.

Sind wir elend und unser Los ist hart.

Fürst Galitzky quält uns ja alle tot.

Wie ein Wirbelsturm über Stadt und Land

Jagt er Tag und Nacht mit seiner wilden Schaar,

Bringt uns harte Not, der gefürchtete Fürst Galitzky.

Er quält das ganze Volk noch zu Tod.

Und die Rasenden, die Besoffenen

Toben kreuz und quer und beschimpfen uns.

Ohne Rast und Ruh treiben Unfug sie.

Selbst die Polowzer sind uns gnädiger,

Fürst Galitzky quält uns ja alle tot.

Wir sind wehrlos und müssen leiden,

Denn keiner schützt uns mehr;

Seit der tapfre Fürst Igor ferne weilte

Ist die Stadt verwaist und in Not.

Ach, schütze uns, o Fürstin, ach, nimm gnädig dich unser an!

(Galitzky tritt ein. Die Mädchen schreien vor Angst auf.)

*Die jungen Mädchen:*

Ach! Er ist es! Wehe uns! Gott sei uns gnädig!

*Galitzky* (die Mädchen bedrohend):

Fort, fort, hinaus, hinaus mit euch!

(Sie entfliehen. Die Amme entfernt sich auf einen Wink Jaroslawnnas.)

*Jaroslawnna:* Galitzky! Du schicktest eine Rotte in das Haus der Mädchen,

Liess't eines frech entführen bei Nacht,

Hältst es gefangen, nachdem du es entehrt;

Behältst es wider seinen Willen. Ist es wahr?

So sag' doch wer sie ist. Sprich, gib mir Antwort!

*Galitzky:* Was geht es dich doch an? Was nützet dir ihr Name?

Ich halte was ich hab'. Ich neh'm was mir gefällt;  
Das Mädchen kenn' ich nicht und ich frag' nicht wer sie ist.  
Die Welt ist voll von Mädchen; wie kennt man sich da aus?  
Nun, freut dich mein Besuch, mein Herzchen?  
Bist du denn nicht hochbeglückt?  
Eile freundlich mir entgegen, wenn ich auch käm' ungelegen.  
Wo bleibt der Gruss und der Trunk denn für mich?  
Wie mir scheint, spielst du dich gar als Herrin auf.  
Doch nimm dich wohl in Acht, mir befehlst du nicht.  
Ich bin der Herr im Land!

*Jaroslawnna:* Was? Wann endet meine Not?  
Dein Trotz und deine Unverschämtheit sind nicht mehr zu ertragen.  
Nun bin ich es satt. Ha! Warte nur!  
Bald kommt zurück mein Igor; ich sag ihm alles.  
Erfahren wird er's schon.  
Ihm wirst du Rechenschaft ablegen müssen dann.

*Galitzky:* Zu deinen Reden, ja, lache ich nur, fürwahr.  
Dein Igor mag ankommen, was geht es mich doch an?  
Bin ich nicht Fürst wie er? Bin ich nicht selbst Gebieter?  
Und Herr? Putivler gehorchen mir wie ihm,  
Und werden mich wohl alle wählen gleich zum Fürsten,  
Und auch der Rat wird mich wählen. Alle sind mir gewogen.  
Dann wird an mir die Reihe sein zu herrschen über euch all'!  
Nimm dich in acht und fürchte meinen Zorn!

*Jaroslawnna:* Du wagst mich zu bedroh'n?

*Galitzky:* O, zürne nicht, vergib, es war ein kleiner Scherz!  
Ich wollte sehen nur, wie dir der Zorn im Auge blitzt.  
O, wenn du wüsstest, Schwester, wie schön der Zorn dich macht!  
Dieser Feuerblick, der Wangen Glut und Purpurröte.  
Das Blut, das ins Gesicht steigt, brennt darauf!  
Du bist so schön, du bist so jung,  
Dein Mann ist fern von dir und die Einsamkeit ist traurig.  
So ungemütlich streng wie mit dem Bruderherz  
Bist du wohl nicht mit Jedem?  
Gewiss beglückst du schon einen Mann mit deiner Liebe.  
Du wärest wirklich Igor treu? He?  
Nein, nein ich kann's nicht glauben! Unmöglich ist's!

*Jaroslawnna:* Vergiss es nicht, die Fürstin bin ich!  
Des Fürsten Macht besitz auch ich! Ha, warte nur:  
Ich werd' verschicken zur Strafe dich nach Galitsch zu deinem Vater,  
Zu dem strengen. Der wird dich lehren was sich ziemt!  
Befrei' das Mädchen jetzt im Augenblick! Geh' fort, hinaus mit dir!

*Galitzky:* Wohlan! Ganz wie du willst! So sei's!  
Das Mädchen geb ich dir frei,  
Doch hol ich sogleich ein anderes. Ei, ja! (Er geht ab.)

*Jaroslawnna:* Ach, wie ich zittre, kaum weiss ich mich zu fassen!  
Ach, möchte Igor bald zurück mir kehren,  
Befreite meine Seele von den Leiden.  
Ich bin schon müd' und für den Kampf zu schwach.  
(Die zum Stadtrate gehörigen Bojaren treten ein und verbeugen sich vor Jaroslawnna.)  
Willkommen seid ihr mir, Bojaren; ich brauche euren Rat.  
Von Herzen seid ihr mir gegrüsst.  
Ihr seid ja Igors treue Diener;  
In Not die besten Freunde, auf die ich mich verlassen kann.  
Gott euch zum Gruss!  
Doch saget an, was heute euch alle zu mir führt!  
So unerwartet kommt ihr,  
Ach, eine böse Ahnung füllt mein Herz mit Bangen.  
O sprecht, was gibt's? O sagt es mir!

*Die Bojaren:*  
Sei mutig, o Fürstin, wir kommen um dir  
Eine traurige Mär zu verkünden.  
Ach, furchtbares Unglück ist über dich und uns alle gekommen.

*Jaroslawnna:* Welches Unglück? Sprecht doch weiter!

*Die Bojaren:*  
Die feindlichen Heere rücken heran, mit mächtigem Kampfgetös.  
Sie sind nah. Der mächtige Chan, der furchtbare Gsak,  
Führt zahlreiche Scharen herbei.

*Jaroslawnna:* Das Unglück hat uns ja bis jetzt verfolgt.  
Wo ist unser Heer? Wo ist denn der Fürst?  
Ich will es erfahren sogleich!  
O weh! Besiegt ist unser Heer. Der Fürst ist umgebracht.  
Erkläret euch!

*Die Bojaren:*  
Arme Stadt. Uns straft das Geschick.  
Uns züchtiget schwer des zürnenden Gottes Hand!  
Wir können ja nicht entgeh'n dem Geschick, es schlägt uns schwer.  
Zugrunde gegangen ist unser Heer,  
Erlegen der Uebermacht und besiegt.  
Der Fürst ist verwundet in feindlicher Hand  
Mit seinem tapfern Sohn, s' ist gewiss!

*Jaroslawnna:* Verwundet der Fürst? O, Not und Pein!  
Doch nein! Ich glaub's nicht! Unmöglich! Nein! Nein!  
(Sie stürzt ohnmächtig zusammen. Aus ihrer Ohnmacht erwachend.)  
So ist es Wahrheit? Gefangen, ach, und verwundet.  
Des Chanes Scharen ziehen heran?  
Bojaren, wie ist uns zu helfen in dieser Not?  
Es fehlt uns an Kriegern, an Waffen fehlt!  
Wer schütztet unsre Stadt? Sagt, wer?

**Die Bojaren:**

Manchesmal am Stadttor stehend harrten wir dem Feind entgegen  
Mutvoll, treu der hohen Pflicht. Gut befestigt sind die Mauer,  
Sei ruhig: unsre Schanzen, unsre Gräben sind verstärkt.  
Deshalb sei ausser Sorge, mutig, kühn, mit Gottes Hilfe,  
Retten wir die Stadt.  
Starke Gräben, starke Schanzen und der Glaube an den Herrgott,  
Gibt uns neue Kampfeskraft.  
Unsern Arm stählt treue Liebe zu Fürst Igor und zu dir.  
Wir kämpfen für unser Vaterland!

**Jaroslawnna:** Habt Dank Bojaren! Beglückend wahrlich ist es  
Zu hören solche Reden, vom Herzen kommen sie ja.  
Ich war schon entmutigt vor Gram und Kummer.  
Doch eure edlen Reden beleben meine Seele;  
Ohne Hoffnung war ich lange: Nun hoff' aufs neue ich.  
(Sie verbeugt sich vor den Bojaren. Hinter der Bühne ertönen die  
Sturmglöcker. Die Bojaren hören hin.)

**Die Bojaren:**

Hört! Ja hört! Der Feind er naht!  
Der Glockenklang bedeutet Not, und Unglücksbotschaft kündigt An!

**Jaroslawnna:** Ist's möglich? O Gott und Herr,  
Verloren sind wir, ach, verloren!  
(Aus den Fenstern wird die Feuersglut sichtbar. Hinter der Bühne hört  
man die Weiber wehklagen.)  
Hilf Himmel! Was soll noch werden?  
Du, heil'ge Mutter Gottes steh' uns bei!  
O du mein Gott! Ach, Gottes Zorn ist's, Gottes Strafe naht uns!  
Erbarmen mit uns grosser Gott, grosser Gott!

**Die Bojaren:**

Der Feind naht, der mächt'ge Feind ist da. Es brennt.  
Die Stadt steht schon in Flammen.  
Die Festung brennt, auf den Feldern jagen Feinde!  
Bojaren, besteigt geschwind die Zinnen,  
Die letzte Mauer zu verteid'gen!  
Doch halte sich ein Teil von uns bereit,  
Die Fürstin zu beschützen.  
(Einige Bojaren gehen ab, die übrigen gürteten sich mit Schwertern.)  
Ach, Gottes Zorn, ach, Gottes Strafe trifft uns!  
Erbarmen mit uns, grosser Gott, grosser Gott!

## ZWEITER AKT

Im Polowezkischen Feldlager. Am Abend.

*Ein Polowezkisches Mädchen:*

Sonnenglut verdörret dich, Blümchen,  
Dich erfrischt kein Tropfen Wasser,  
Und du neigst tief zur Erde wehmüthvoll die welken Blättchen.

*Chor der Mädchen:*

Doch wenn die Nacht Kühlung zuweht,  
Wenn der Tau sich niederlässt  
Hebst du froh empor dein Häuptchen,  
Wird ganz frisch dein Blütenkleid.  
Und, vom Tau benetzt, erstrahlet deiner Farben bunter Schmuck.

*Das junge Mädchen:*

Gleich dem Blümchen, dem verdorrt  
Welkt das Herz vor Leid im Unglück:  
Schmachtet freudlos nach der Liebe, nach dem süßen Kosewort.

*Chor:*

Doch die Nacht kommt die ersehnte, mein Geliebter mit ihr.  
Alles was das Herz bekümmert, scheidet sie fort im Augenblick.  
Gleich der taubenetzten Blume blüht das Herz dem Liebsten zu.

*Kontschakowna:* Seht die Sonne sinkt.

Schon im Dämmerchein liegt die Welt!  
Dunkle Nacht breitet aus ihren Schleier.  
Nacht, o Nacht steig' herab, hüll', o hüll' mich ein du blaue Nacht.  
Steig' herab, o Nacht, Dich begleiten süsse Träume.  
Komm, mein holder Freund!  
Ahnt nicht dein Herz, dass ich dein' harre, lange,  
Dass ich spä' nach dir?  
Wo bist du? Sage mir, Liebster, wo du bist?  
Dein harre ich, o Liebster mein!  
Die Stunde schlägt des sel'gen Glücks.  
Sie ist da, die Stunde, wo ich dein und wo! du mein!  
Nacht, o Nacht steig' herab, hüll', o hüll' mich ein du blaue Nacht.  
Steig' herab, o Nacht, komm' zu mir!  
Steig' herab, o Nacht, du sel'ge Nacht. Steig herab!  
(Russische Kriegsgefangene, die von der Arbeit zurückkehren, erscheinen im Hintergrund.)  
Seht, liebe Freundinnen, dort die Gefangenen, laßt sie mit Wasser,  
Gebt ihnen Speise auch und lindert so ihr Los.  
(Die Polowezkischen Mädchen begrüßen die Gefangenen und bieten ihnen Trank und Speise.)

*Die russischen Gefangenen:*

Geb' der Herrgott stets Gesundheit  
Euch zum Lohn für euer gutes Herz.

Trank und Speise bietet ihr uns  
Und mit kühlem Wasser stillt ihr unsern Durst.  
Den gefang'nen Kriegern waret ihr stets gnädig;  
Gütig wart' ihr, habt uns nie beleidigt.  
Geb' der Herrgott stets Gesundheit  
Euch zum Lohn für euer gutes Herz.  
Und des Chanes holde Tochter Kotschakowna, sie soll leben!  
(Die Kriegsgefangenen grüssen die Mädchen und Kotschakowna und  
entfernen sich. Es erscheint die Polowezkische Patrouille, welche die  
Runde macht. Kotschakowna und ihre Mädchen gehen ab. Gegen das  
Ende des Chores wird die Bühne ganz leer. Die Nacht bricht ein. Im  
Hintergrunde wird nur Owlur sichtbar, der Wache hält.)

*Chor der polowezkischen Streifwächter:*

Hinter Bergeshöh'n verbirgt die Sonne sich.  
Geht zur Ruh'; mit ihr erlischt das Tageslicht.  
Und der Himmel lässt die Sterne leuchten.  
(Die Patrouille entfernt sich.)  
'S ist Zeit zur Ruh' zu gehen!

*Wladimir:* Sonne in leuchtender Pracht,  
Sonne versank hinter'm Walde, Abendrot's Strahlen verglühen.  
Sterne am Himmel erstehen,  
Himmliche Schatten hüllen die Steppe in dunkle Schleier.  
Trunkene, südliche Nacht  
Du wehst uns heisse Träume zu.  
Und von Liebesschauern erfüllt, erhebt die Seele.  
Harrest du meiner, holde Geliebte?  
Engell! Sag Geliebteste, ahnst du den Freund?  
Komm, o komm! Lass allein mich nicht so lang!  
Ach, mein Herz, mein armes Herz vergeht in Pein!  
Komm, o komm! Ach lass mich nicht in Schmerz zurück!  
Die wundersame Sommernacht bring' endlich uns der Liebe Glück.  
Am Himmel leuchtet voller Pracht nur uns allein ein Sternenmeer!  
Der Wächter Ruf verklang schon fern!  
Niemand wacht. O, komm!

*Kotschakowna:* Liebster ich bin beglückt, ganz der Welt entrückt,  
Seit ich dein Lied belauscht, bin ich aufs neu' berauscht.  
Liebster nun bin ich bei dir!

*Wladimir:* Liebst du mich?

*Kotschakowna:* Ich liebe dich.

*Wladimir:* Ist es denn wahr. Sag's noch einmal!

*Kotschakowna:* Dich einzig allein. Ich lieb' nur dich allein.  
O, du mein Alles! Ja, ich liebe dich, Freund, von ganzem Herzen,  
Heiss glüht meine flammende Seel' für dich,  
O Teurer, dir allein soll mein Herz gehören.  
Du bist mir alles auf der Welt.

- Wladimir:* Sage mir, wann wirst du mein Weib?  
Wann wirst du mein? Wann wirst du Liebste ganz die Meine sein?
- Kontschakowna:* Wann werde dein endlich ich sein?  
Herzensfreund! Mein süßes Glück!
- Wladimir:* Ach, wiederhol' dies Wort!  
Es klingt so süß, so schön! Sprich, o Geliebte!
- Kontschakowna:* Ja, ich liebe dich, Freund,  
Mit aller Glut meiner jungen Seele.  
Mit zärtlich reiner Glut, o du mein Lieb.  
Voll Treue, voll Lieb' ist mein Herz!  
Ach, wann werde ich ganz die Deine sein? Und auf ewig dein?
- Wladimir:* Ach, liebe mich wieder, innig, zärtlich, teures Mädchen.  
Liebe ewig deinen Freund! Lieb' mich innig und treu!  
Ach, wann wirst du denn ganz die Meine sein? Auf ewig mein?  
O holdes Lieb, o süßes Lieb! Auf ewig mein!
- Kontschakowna:* Was sagt dein Vater?  
Ach, wird er unsern Bund, Geliebter, segnen?
- Wladimir:* Nein, nein! Mein Vater wird's nicht tun  
Bis unsre Gefangenschaft beendet.
- Kontschakowna:* Wehe dem Starrsinn deines Vaters.  
Würd' doch der meine gleich sein Jawort geben.
- Wladimir:* Ich höre Schritte. Man belauscht uns!
- Kontschakowna:* Bleibe! Sprich leise nur!
- Wladimir:* Nein, wir werden belauscht! Es ist mein Vater!
- Kontschakowna:* Ach, bleib' noch; verlass mich nicht!
- Wladimir:* Leb' wohl!
- Kontschakowna:* So willst du wirklich fort?
- Wladimir:* Leb' wohl!  
(Sie gehen nach verschiedenen Seiten auseinander.)
- Fürst Igor* (in den Vordergrund tretend):  
Umsonst nach Ruhe sucht mein gramgefülltes Herz.  
Die müden Augen finden keinen Schlummer.  
Vergangnes steigt auf in der Erin'nung, der Freiheit teures Glück!  
Noch steht vor mir das Himmelszeichen,  
Des Heeres fröhliches Gelage,  
Der ersten Schlachten Siegesrausch.  
Und dann das bitt're Ende meines Ruhms.  
Besiegt bin ich, o tiefe Schmach.  
Ich sehe oft in dunkler Nacht Leichen;  
Sie klagen an: du hast uns geopfert.  
Dahin ist all' mein Ruhm und meine Ehre.  
Die ferne Heimat verflucht mich.

Weh! Nur Schimpf und Schmach! Welch' ein grausames Geschick!  
 Viel besser wär' für mich der Tod.  
 O, gebt die Freiheit mir doch wieder,  
 Die Schmach zu sühnen dann mit meinem Blut.  
 Noch kann ich retten meine Ehre,  
 Kann Russland retten vor dem Feind!  
 Dich allein du Heissgeliebte, dich möcht' ich noch einmal sehen!  
 Ach, vor dir auch bin ich schuldig! Wirst du mir verzeih'n?  
 Hier sitz' ich als Gefangener müssig jetzt und weiss,  
 Dass der Feind die Heimat quält, und plagt; er, der wilde Feind!  
 Unter'm grausen Joch der Heiden  
 Stöhnt Russland schwer durch meine Schuld!  
 O gebt die Freiheit mir doch wieder,  
 Die Schmach zu sühnen durch mein Blut,  
 Zu retten Russland vor dem Feind!  
 In Not und Zweifel quält mein Herz sich ruhelos.  
 Die Nacht bringt keinen Schummer, keine Lind'ring.  
 Vergangenes steigt auf vor meiner Seele und ruft mich zur Tat!  
 Wie rette ich mein Land? Ach, wehe, wehe mir.  
 Nirgends ein Ausweg zur Rettung aus der Not!  
 (Owlur nähert sich dem Fürsten Igor. Das Morgenrot erglänzt. Gegen  
 das Ende des Gesprächs wird es ganz hell.)

**Owlur:** Darf ich dich gnäd'ger Fürst anreden?  
 Dir einen Rat zu geben wage ich.

**Fürst Igor:** Was ist denn?

**Owlur:** Schon flammt der Ost auf, sieh da,  
 Und seiner Strahlen Glanz verscheucht die Nacht.  
 Das Frührot flammt für dich bald auf und für die Heimat.  
 Ich werde dir zur Flucht verhelfen.  
 Verschaffen will ich dir ein flinkes Ross,  
 Schwing' dich rasch drauf und zieh' von dannen.

**Fürst Igor:** Ich? Flich'n? Heimlich die Flucht ergreifen?  
 Ha, bist du wohl bei Sinnen, Freund?

**Owlur:** Ach, vergib mir meine Frechheit;  
 Verschmähe nicht den Rat, den ich dir gab.  
 Denn nicht für dich, für Russland musst du jetzt flüchten;  
 Du rettetest Glauben, Völk und Ehre. Verschmäh' es nicht!

**Fürst Igor:** Schweig' still nun! (für sich) Er hat vielleicht recht.  
 Ich muss die Heimat rächen.  
 Ich weiss kein andres Mittel, vielleicht verkündet mir das Frührot  
 Das jetzt erwacht, des jungen Morgens Glanz,  
 Der bald aufleuchten wird fürs Heimatland.  
 (zu Owlur) Doch flüchten? Es wär' schändlich,  
 Den Chan zu täuschen, der für mich bürgt. Geh' fort!

*Owlur:* Dich bindet ja kein heil'ger Eidschwur, Fürst.  
 Dich knüpft kein Schwur ja an den Chan bis jetzt.

*Fürst Igor:* Geh fort! Hab' Dank für deinen Dienst, Freund!  
 Doch flüchten kann ich nicht.  
 (Owlur geht ab mit trauriger Miene. Kontschak tritt auf.)

*Kontschak:* Mein edler Fürst, bann endlich deine Trauer.  
 O sei heiter, vergiss dein Leid!  
 Sag, hast du Lust zur Jagd? Wie? Sind die Falken träg?  
 Erjagen sie dir nicht die Beute? Nimm meine denn!

*Fürst Igor:* Ich danke dir. Der freie Falke fliegt gern.  
 Doch quält sich der gefang'ne wohl zu Tode.

*Kontschak:* In meinem Lande bist du kein Gefang'ner.  
 Du bist mein teurer Gast. Ich ehr' dich; mehr, ich lieb' dich.  
 Am Fluss Kajala schwer verwundet so hat man dich gebracht.  
 Die Schlacht ging dir verloren und mit ihr deine Macht!  
 Doch ich tat alles, dich zu pflegen.  
 Frei kannst du dich hier bewegen.  
 Ja, ich liess dir deine Krieger, und dein Sohn ist bei dir.  
 Du lebst hier so wie ich!

*Drum sage:* Darfst Gefang'ner du dich nennen?  
 Wirklich? O, nein, bei mir bist du wohl kein Gefang'ner.  
 Ich behandle dich ja ehrenvoll.  
 Teurer Bruder, dich hab' ich stets bewundert,  
 Deinen Mut in dem Kampf, deine Tapferkeit:  
 Fürst, du bist mir teuer und lieb. Ja, dich schätzt' ich immer hoch.  
 O, halt mich nicht für deinen Feind.  
 Nein, dein freundlicher Wirt bin ich jetzt, lieber Gast.  
 So erzähle mir doch was so trübe dich macht, so unglücklich.  
 Willst du von meinen flinken Rossen? Nimm auch das beste Zelt.  
 Das scharfe Schwert der Ahnen ist auch dein.  
 Gewalt'ge Hiebe führt es, und Ströme Blut vergoss es,  
 Sein Blinken ist Todesleuchten  
 Und wo es erscheint, weicht alles scheu.  
 Mächtig bin ich, mächtig und gewaltig,  
 Alles zittert vor mir ringsumher.  
 Ich bin tapfer, unerschrocken furchtlos,  
 Zwingen jeden ins Joch, der zu trotzen mir wagt.  
 Doch du hast nie dich gebeugt,  
 Unweigerlich bliebest du stolz, Fürst.  
 Ach wie so gern wäre ich doch dein Bundesgenosse  
 Und liebender Bruder und Freund, nicht dein Feind.  
 Ja, mein innigster Wunsch ist das, glaub' mir!  
 Ich habe, Fürst, für dich schöne Sklavinnen:  
 Mädchen vom Kaukasus voller Liebreiz. Kann's dich locken?  
 So sag' nur ein Wort zu mir und ich führ' sie dir her!

So betörende Frauen sahst du niemals.  
Nachtschwarze Locken umwallen ihr Angesicht.  
Ihre Augen erglühn in Leidenschaft.  
Wähl' dir die Schönste, sie macht dich vergessen dein Leid.  
Nun, was schweigst du?  
Wähl' die Schönste ich bitt' dich vergiss deinen Schmerz!  
He! Sklavinnen führt gleich herbei!  
Lieder singt! Dreht euch schnell im Tanze  
Zu Lust und Freud' und zur Erheiterung des Fürsten.

*Fürst Igor:* Ich dank' dir, Chan, für deine Güte,  
Du hast mich stets mit Grossmut überhäuft.  
Ich möcht' so gerne glücklich sein mit dir.  
(Er drückt ihm die Hand.)  
Doch' ach, das Leben wird zum Tod,  
Gefangen bin ich, fern der Heimat.

*Kontschak:* Wohlan Fürst, sei frei denn  
Und kehr' zurück nach deinem Wunsch ins ferne Heimatland!  
Gib mir dein Ehrenwort:  
Dass du fortan nicht gegen mich wirst kämpfen;  
In Treue Frieden halten wirst.

*Fürst Igor:* Nein, nie gäb' ich dir ein Wort, das ich nicht hielte,  
Frei ist meine Seele und meine Ehre halt' ich rein.  
Denn wär' ich frei,  
Ich würde kämpfen mit dir auf Leben und auf Tod.  
Ich würde streiten um den Ruhm, den ich im Kampf mit dir verlor  
Im Don seh' ich die Grenzen meines Reiches!

*Kontschak:* Fürst, du machst kein Hehl aus deiner Meinung.  
Auch ich spräch' so!  
Wenn wir Bundesgenossen wären, Krieg zusammen führten,  
Wir machten alles untertan.  
Wie zwei Tiger jagten wir zusammen,  
Die in gier'gem wilden Trieb Blut trinken.  
Wohl alles neigte sich unserm grausen Joch.  
Weh' dem, der trotz' uns! Schnell brächen wir den Trotz!  
Glaub' mir! Komm setzt dich her zu mir, mein Freund!  
(Pölowezkische Sklaven und Sklavinnen treten ein.)  
(Tanz der Mädchen.)

*Chor:*  
Auf des Zephirs sanften Wellen,  
Du trautes Lied, flieg' fort zum fernen Lande,  
Wo süß und lind der Heimat Töne klangen  
Dem Ohr der jungen Mädchen, die dich sangen.  
Wo die Lust voll Wonne uns weht sanft entgegen,  
Wo in Wolken schlummern Bergeshöh'n.  
Der Heimat grüne Haine

In lichtem Strahlenglanz umzieht die Sonne;  
In üpp'ger Pracht die Rosen blühen und duften.  
Im tiefen Wald die Vögel singen.

Schwing' dich Lied zu jenem Lande.

(Tanz der Männer. Allgemeiner Tanz.)

Lobet, preiset unsern grossen Chan!

Lobet, preiset seine Taten!

Heil dem Chan!

Lobet, preiset unsern grossen Chan!

Lobet, preiset seine Taten! Heil!

(Tanz der Sklavinnen.)

*Kontschak* (zu Igor): Siehst du die Sklavinnen? Diese Schönheiten,  
Vom Kaspischen Meer wurden sie hergebracht.  
Sag' mir, welche dir am meisten gefällt, Fürst.  
Gleich schenk' ich dir das Mädchen, das du dir gewählt.  
(Allgemeiner Tanz.)

*Chor:*

Lobet, preiset unsern grossen Chan!

Lobet, preiset seine Taten!

(Tanz der Knaben.)

Gleich den Ahnen bist du ruhmvoll, grossmächt'ger Chan.

(Tanz der Mädchen.)

Auf des Zephirs sanften Wellen,

Du trautes Lied, flieg' fort zum fernen Lande,

Wo süß und lind der Heimat Töne klangen

Dem Ohr der jungen Mädchen, die dich sangen.

Wo die Lust voll Wonne uns weht sanft entgegen,

Wo in Wolken schlummern Bergeshöh'n.

Der Heimat grüne Haine

In lichtem Strahlenglanz umzieht die Sonne;

In üpp'ger Pracht die Rosen blühen und duften.

Im tiefen Wald die Vögel singen.

Schwing' dich Lied zu jenem Lande.

(Allgemeiner Tanz.)

Unsern Fürsten zu erheitern tanzen Mädchen, singet, spielt.

Zu der Lust des Chanens, Mädchen, tanzen, singet alle lustig.

Tanzen schmucke Mädchen, tanzen zur Lust des grossen Herrn.

Heil unserm Chan! Ruhm und Preis!

## DRITTER AKT

Beim Polowezkischen Lager. Von allen Seiten eilen Polowezer herbei und erwarten die Ankunft der Armee von Gsak. Das Heer zieht heran, und Kotschak kommt Gsak entgegen und begrüssst ihn.

*Chor:*

Unsre Krieger nah'n siegreich, im Triumphe.  
Heil dem tapfern Heere! Singet ihm Siegesgesänge!  
Heil dem grossen Chanen! Gsak kommt an als Sieger.  
Seine Kämpen ziehn mit reicher Beut'. Heil dem grossen Chanen!  
Habt viel Dörfer wohl verbrannt!  
Manches Weib entführt dem Land!  
Habt besäet manches Feld mit der Feinde Knochen. Heil euch!  
Dem wilden Wüstantiger gleich sprengt er  
Und flog mit Windesschnelle in den Feind,  
Schlug, zertrat ihn im Kampfgewühl:  
Da legten sie sich nieder bald, die Söhne Russenlands.

*Kotschak:* Den Sieg habt ihr errungen, in blutigem Gefechte!  
Die Russen sind bezwungen und dienen uns auf's neu als Knechte.  
Nach der Schlacht an der Kajala  
Ist mein Schwert berühmt geworden:  
Ward zur Leichenfackel für die wilden Russenhorden.  
Und die Steppen und die Länder dampfen von dem Morden.  
Die Welt ist unser Eigentum  
Und niemand kommt uns gleich an Ruhm!

*Chor:*

Heil dem Sieger! Heil dir Kotschak!

*Kotschak:* Im weiten grossen Russenland herrscht der Tod!  
Wo einst man Glück und Reichtum fand, wüetet Not!  
Die Steppe ist ein endlos Grab  
Und kreisende Geier suchen Beute.  
Verloren in dem Trümmerfeld stöhnen Mütter.  
Sie suchen in der öden Welt nach ihren Söhnen.  
Doch die sind erschlagen und längst der Wölfe Frass.  
Den Sieg hab' ich errungen, in blutigem Gefechte!  
Die Russen sind bezwungen und dienen uns auf's neu als Knechte.  
Nach der Schlacht an der Kajala  
Ist mein Schwert berühmt geworden:  
Ward zur Leichenfackel für die wilden Russenhorden.  
Und die Steppen und die Länder dampfen von dem Morden.  
Die Welt ist unser Eigentum  
Und niemand kommt uns gleich an Ruhm!  
Trompeten schmettert! Hejo!  
Nun wollen feiern wir ein Freudenfest die Beute wird geteilt:  
Wir wollen Rinder schlachten, Schweine spiessen.

Tüchtig sollt ihr trinken! Und preisen unsern Sieg!  
Die schönsten Weiber aus der Beute verteilt unter euch.  
Morgen früh beraten wir,  
Welch neuen Krieg wir führen könnten!  
Ihr sorgt dafür, dass keiner der Gefangenen flieht,  
Sonst wehe euch! Nun kommt! (Ab.)

*Chor der Chane:*

Heil dir Kotschak, du grosser Held,  
Du führst uns zu neuem Ruhm!  
Zur Beute wird die ganze Welt und alles unser Eigentum!  
(Alle ab ausser den Russen.)

*Wladimir:* Wie? Chan Gsak nahm unsre Stadt?

Er hauste ohne Schonung dort?  
Mit sich die Kinder führte er und Weiber, als Gefangene;  
Hat zarte Mädchen entehrt, geplündert unser Land.  
Der grause Chan entliess keinen Mann lebendig aus der Stadt.  
Ach, flich, Fürst; zur Rettung deiner Heimat flich!  
Sonst geht zugrunde Russenland!  
Fürst, Owlur wird dir zur Flucht verhelfen; er verspricht's.  
Fürst, durch Freundeshilfe flich, beschütze uns;  
Sonst geht zugrunde Russenland!

*Fürst Igor:* Wie? Chan Gsak nahm unsre Stadt?

Er hauste ohne Schonung dort  
Hat unsre Weiber dann entführt  
Und unsre zarten Jungfrauen frech entehrt;  
Entliess lebendig niemand, grauser Chan.  
Ich bleib' nicht länger hier.  
Ja, bald zieh' ich für mein Land das Racheschwert.  
Ja, uns droht die Gefahr auf allen Seiten jetzt.  
Der Feind stürmt auf das Russenvolk; zum Angriff führt sein Heer.  
Bald zieh' ich für mein Land das Racheschwert!

*Chor der russischen Gefangenen:*

Ja, Chan Gsak nahm unsre Stadt; entliess lebendig keinen Mann;  
Mit sich als Gefang'ne hat er geführt die Weiber,  
Hat zarte Mädchen entehrt.  
Entflieh', Fürst! Die Flucht ergreif' zur Rettung deiner Heimat.  
Owlur verspricht dir flinke Rosse zu verschaffen.  
Zieh' von dannen, Fürst, nach Russland und rette es!  
(Es fährt ein mit Kriegsbeute beladener Wagen heran. Die Polowezzer  
laufen in Scharen herbei.)

*Chor der Polowzer (Knaben):*

Welch reicher Beutezug! Ha, weh dem Feind!  
Der Chan hat viel geraubt! Ha, Tod dem Feind!

*Chor der russischen Gefangenen:*

Sieh da, Fürst, die Beute, die man herbeiführt!

Siehst du, wie der blut'ge Mörder unser Land geplündert hat.  
(Es werden einige Kriegsgefangene herbeigeführt.)

*Chor der Polowzer:*

Die Kriegsgefangnen sind's. Ha, wehe euch!  
Der Chan hat viel geraubt! Ha, wehe euch!  
Tod dem Feind! Schmach über euch! Blut um Blut!  
Wehe über euch!

*Chor der russischen Gefangenen:*

Sieh da, Fürst, die Kriegsgefang'nen, die Chan mitgeführt.  
Wieviel Männer hat der blut'ge Mörder fortgeführt mit sich.  
Weh, bei ihnen ist ja kein Erbarmen. Wie sie drohen uns!  
O flich', Fürst, und zieh' nach Haus;  
Beschütze Russland vor dem Feind!  
(Die Polowzer ab; die russischen Kriegsgefangenen gehen in ihre Zelte hinein.)

*Owlur:* (schleicht vorsichtig spähend zum Zelte Igors):

Grosser Fürst, verzeihe mir, wenn ich zu reden wage.  
Ich bin wie du ein Christ! Du musst von hier entfliehen.  
Ich habe alles schon für deine Flucht bereitet.  
Um Mitternacht geb' ich ein Zeichen.  
Mit deinem Sohn kommst du zum Fluss hinab.  
Dort erwart' ich mit schnellen Rossen euch!  
Du musst jetzt fliehen, grosser Fürst,  
Denn du allein kannst Russland retten noch!  
Dein Volk und unsern Glauben musst du retten!  
O hör' mich und fliehe!

*Fürst Igor:* Es sei! Ich flich' mit dir zu meinem Volk!  
(Kontschakowna stürzt in höchster Erregung herein.)

*Kontschakowna:* Wladimir! Willst wirklich du entflieh'n?  
Verlass mich nicht! Kannst du mich leiden sehen?  
Belauscht hab' ich euch eben, verlassen wollt ihr uns.  
Zur Heimat wollt ihr flieh'n.  
Wie kannst du mich verlassen, die dich so feurig liebt!  
Die ewig doch nur dein! Ich kann's nicht glauben,  
Dass du so grausam bist. Es kann nicht sein!

*Wladimir:* Leb' wohl! Wir müssen scheiden!  
Leb' wohl, mein süsSES Lieb! Die Ehre will es so.  
Leb' wohl! Leb' wohl! Mein holdes Lieb.  
Mein Herz bleibt dir allein.  
Leb' wohl! Leb' wohl! Mein holdes Lieb.  
Die Ehre ruft zur Heimat mich. Leb' wohl!

*Kontschakowna:* O lass' mich nicht allein hier!  
Allein in meinem Schmerz!  
Lass' mich Geliebter ziehn mit dir ins ferne Land.  
Mit meiner Liebe nimm auch meine Freiheit hin.

Verschliess' dein Herz mir nicht!

Wladimir, nimm als Sklavin mich mit dir ins ferne Land.

**Fürst Igor:** Wladimir, kannst du uns verraten? Was will die Heidin hier?  
Denk' an dein Land eh' du zum Sklaven unsrer Feinde wirst!  
Willst du Verräter sein?

**Wladimir:** Leb' wohl, mein Lieb!

**Kontschakowna:** Erhöre mich! Kannst du mich leiden sehn?  
Ich opfre meinen Stolz dir, die frei und glücklich war;  
Die Liebe hält mich, nie kannst du mich verlassen.  
Die dich so feurig liebt, o Freund entflieh' mir nicht!  
O nimm mich mit an deiner Seite!

**Wladimir:** Wie kann ich widerstehn? Heiss glüht mein Herz.  
Es schlägt so wild! Es bebt die Seele!

**Fürst Igor:** Lass' ab von ihr! Komm fliehen wir! Fort, fort!  
(Man hört pfeifen.)

**Wladimir:** O wehe mir! Wie kann ich widerstehn?

**Fürst Igor:** Die Ehre will es so! Die ferne Heimat ruft uns ja!  
Sonst geht zugrund' das Land!

**Kontschakowna:** Mein Herz hab' ich dir hingegeben!

**Wladimir:** Zerreißen muss ich dieses Band!  
(Aufs neue Pfeifen.)

**Fürst Igor:** Da höre, es ist das Zeichen! Uns ruft Owlur.  
Fort, fort! 's ist Zeit! Lass Mädchen ab von ihm!  
Fort, fort, sonst wacht das Lager auf!

**Wladimir:** O welche Pein! Ich muss ihr widerstehn!

**Kontschakowna:** Hab' Erbarmen! Bleib' bei mir! Oder nimm mich mit!

**Fürst Igor:** Verloren sind wir dann! Uns droht der Tod!  
Mein Sohn du träumst, wach auf, wach auf!  
(Fürst Igor will ihn fortziehen.)

**Wladimir:** Lass Vater, sie umarme mich nur einmal noch, zum letzten Mal.

**Fürst Igor:** Lass ab von ihr! 's ist Zeit zu flieh'n!

**Kontschakowna:** Kannst du vergessen so, dass du mir Treue schwurst,  
Vergessen, dass ich dir, Geliebter, alles gab.  
Kalt bleibt dein Herz bei meinem Schmerz: Taub ist dein Ohr.  
Nun wohl! Ich wecke auf das Lager!  
(Sie schlägt auf das Wachtbrett, um Leute zusammenzurufen.)

**Fürst Igor:** Fort, fort! (Entfliehend.)

**Kontschakowna** (zu den Polowzern, die von allen Seiten herbeieilen):

Fürst Igor ist entflohn, mit ihm entkam Wladimir,  
Ach bringt ihn mir schnell zurück!

**Die Polowzer:**

Schnell auf die Rosse, schiebst scharfe Pfeile,

Dem Flüchtling setzt nach mit Falkeneil!  
Freunde, sprengt rasch, pfeilschnell!  
Den jungen Fürsten bindet an den nächsten Baum.  
Er sei erschossen gleich! Unser Pfeil sicher trifft!

*Kontschakowna:* O nein, mein Freund soll leben!  
Er ist auf ewig mein! Nehmt hin mein ganzes Blut!  
Lasst mich statt seiner sterben! Mich treff' der Tod!  
Schiesst erst auf mich mit euren Pfeilen.  
Lasst mich gehn mit meinem Freund in den Tod!  
Ich folge ihm!

*Die Polowzer:*

Ruft alle Chane gleich herbei! Auf ihr Gebot lasst uns jetzt hören!  
Da kommt Kontschak selbst!  
(Kontschak und die Chane treten ein.)

*Kontschak:* Was ist geschehen denn? Du mein Kind in Tränen hier?

*Die Polowzer:*

Fürst Igor ist entflohn. Warf sich aufs flinke Ross.  
Ein Christensklave war's der ihm zur Flucht verhalf!

*Kontschak:* Ahnte ich's doch! Wahrlich, er ist meiner Liebe wert.  
Wenn selbst ich Igor wär', so wie er hätt' ich's gemacht.  
Ach, gerne wär' ich sein bester Freund.  
Denn verbündet wär'n wir Herr'n der Welt.  
Heida! Die Wachen führt zum Tod! Wladimir aber lebe!  
Folgt schnell dem Befehl!

*Chor der Chane:*

Kontschak vertrau' nicht auf dein Herz.  
Du hörtest oft auf unsern Rat.  
Verschmähe ihn auch heute nicht  
Und räche schnell die freche Tat.

Lass das gefangne Russenheer es büssen, dass Fürst Igor floh!

*Kontschak:* Nein, besser ist's, wenn Igor's Sohn bleibt als Pfand.  
Die Liebe eines schönen Mädchen hält ihn bei uns zurück.  
Hier ist deine Braut, Wladimir!

Mein Sohn bist du; mein teurer Eidam.  
Doch morgen waffnet euch zum Kampfe.

Nach Russland! Auf! Nach Russenland! Bringt Tod dem Feind!

*Die Polowzer und die Chane:*

Nach Russenland! Schmach, Tod dem Feind!  
Zum Kampf, zum Streit! Heil dir grosser Chan!

## VIERTER AKT

Die Mauern der Stadt Putivl und ein Platz. Der Tag bricht an. Jaroslawna ist allein auf den Zinnen der Mauer.

*Jaroslawna:* Ach weine, ach armes, armes Herz.

Mein Gemahl! Ach mein Klagen fand nie zu dir, der so ferne weilt!  
Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen weit zu dir in ferne Lande,  
Möchte dir in treuer Liebe deine Wunden kühlen.  
Ach, könnt' ich nur bei dir weilen,  
Deine Schmerzen für dich dulden!

O du lieber Wind, O weshalb wehst du so heftig?  
Weshalb trägst du Chansche Pfeile unserm Herrn entgegen?  
Ist es dir zu wenig unter Wolken dort zu wehn,  
Und die Schiffe auf dem Meer zu schaukeln?  
Weshalb hast du, lieber Wind, so lang' geweht im Felde?  
Weshalb hast du Wind, verweht meine Freude auf dem Grase?

Ach weine, ach armes, armes Herz.

Mein Gemahl! Ach mein Klagen fand nie zu dir, der so ferne weilt!  
Du gewalt'ger Dnieper rauschest. — Durch die wilden Berge  
Trägst du deine grosse Flut weit fort zum grimmen Feind!  
Hast zum Kampfe hingetragen unser Heer, das nun geschlagen.  
Ach, seit dem hab' ich die Augen wund geweint!

O gewalt'ger Dnieper!

Bring' zurück mir meinen Gatten, schon zuviel hab' ich geweint.  
Tränen die für ihn nur flossen, ihm der so ferne weilt!  
O du leuchtend schöne Sonne, Liebe spendend gütig überall,  
Bringst uns Wärme, schenkst uns Leben, Königin der Welten!  
Allgeliebte Sonne!

Warum quälst mit sengend heissen Strahlen du die Kriegerschar?  
Ach warum hast du deine Strahlen Unheil bringend ausgesendet,  
Dass die armen wunden Krieger dem verschmachten nah? Warum?  
(Eine Schar Landleute kommt, Zuflucht suchend, durch das Tor. Jaroslawna sitzt in Gedanken versunken.)

*Chor der Landleute:*

Ach kein Sturmwind weht und tobt und heult, droht mit Unheil uns.  
Nein, er, der Chan droht.  
Nicht ein Rabe naht im schnellen Fluge, der vor Unglück warnt.  
Nein, er, der Chan verfolgt uns.  
Nicht ein grauer Wolf schreckt Herden,  
Chan Gsak ist's, der das Land zerstört.

*Jaroslawna* (die zerstörten Umgegenden ansehend):

Wie verwüstet ist das Land!  
Oed' und leer das Feld! Dörfer verbrannt vom Feind.  
Ach, zerstört ist alles was uns teuer war.  
Kein Lied erklingt, und rings um mich herrscht tiefe Stille, Stille.  
(Blickt spähend in die Ferne.)

Doch wer naht sich da von fern? Zwei Reiter sinds!  
Der eine trägt die Kleidung unserer Feinde.  
Will der Chan aufs neue unser Land bedroh'n?  
Doch nein, der andere gehört zu unserm Heer,  
Ein Russe nur trägt so die Waffen.  
Mit edlem Mut sprengt er daher, stolz wie ein geborner Herrscher!  
Vielleicht ist er ein Freund und will uns helfen.  
O Gott, wer mag es sein? Grosser Gott! O Ahnung!  
O Hoffnung! Zu denken wag' ich's nicht! Wär es möglich.  
Ach! Es kann nicht sein! Ist es Traum, ein Trug des Bösen?  
Nein. Er ist's, mein Igor, ja, mein Igor selbst!  
Er, mein Held, mein Gatte und mein Alles, er ist frei!  
Heimgekehrt ist Igor!

(Fürst Igor erscheint. Owlur begleitet ihn. Der Fürst eilt zu Jaroslawna.)

**Fürst Igor:** Sei gegrüsst, Geliebte! Sei gegrüsst mein Alles!  
Gott vereint uns aufs neu! Du mein Leben!

**Jaroslawna:** Ach mein stolzer Falke! Ach mein Trost, mein Alles!  
Teurer Igor! Mein Geliebter! Bist du es denn wirklich?  
Ist's Wahrheit, ist es nur ein Traum, ich traue meinen Augen kaum.  
Aus bösem Traum bin ich erwacht und wieder neu das Leben lacht.  
Verzeih' mir, wenn verweint ich bin und kaum mich fassen kann.  
Zu oft erschienst im Geist du mir wie jetzt  
Und weinen musst ich dann!

**Fürst Igor:** Nein nein, dein Auge täuscht dich nicht,  
Es ist kein Trug, ich bin dir nah.  
Ich küss' dein liebes Angesicht, vergiss nun alles was geschah!  
Nun kehrt dein Gatte dir zurück;  
Mit ihm das lang ersehnte Glück.

**Jaroslawna:** Es kehrt mein Gatte mir zurück,  
Mit ihm das lang ersehnte Glück.  
Die Welt ist schön, vorbei das Leiden! Vorbei ist alles Leid!  
Welch' unendliches Entzücken, in die Augen dir zu blicken.  
Friede kehrt in meine Seele endlich, endlich wieder ein.  
Wie viel Leid ist mir geschehen, ach, vergebens schien mein Flehen  
Gott zu dir, doch gibst du jetzt uns, ach, neuen Sonnenschein!

**Fürst Igor:** Vorbei sind nun die Aengste all',  
Vorbei der Trennung Weh und Qual.  
Aus unserem Herzen, unserem Sinn,  
Schwand Gram und Argwohn nun dahin;  
Die Freude hat uns neu belebt.  
So scheint die Sonne strahlend mild,  
Nach grausem Sturm, der tobte wild; und es wird wieder hell.  
Ich rufe auf das ganze Volk zum Kampf für unser Heimatland!  
Ja frei sei dann das Vaterland!  
(Fürst Igor und Jaroslawna schreiten langsamen Schrittes zur Zitadelle.)

### *Eroschka und Skula*

(treten ein, beide etwas berauscht; sie spielen und singen):  
Summ', Gudok, ja summe, brumm' Gudok, ja brumme,  
Sing' dein Loblied gern unserm neuen Herrn;  
Weit ist Igor ja, drum ist's lustig da!  
Freude jeden Tag, keine Müh' und Plag',  
Igor's schönes Geld fliegt in alle Welt.  
Das geschieht ihm recht, er war gar zu schlecht:  
Uebermut jagt ihn, Ehrgeiz auch plagt ihn,  
Wollte in' den Krieg, träumte nur vom Sieg,  
Doch bald sollt' er erleben, dass sein braves Heer  
Vor Durst sich musst ergeben, auf dem Feld der Ehr'.  
Uebem Fluss wollt' er; lieber heim sollt' er,  
Nutzten keine Brücken vor der Feinde Tücken.  
In den Fluss versenkt ist sein ganzer Ruhm,  
Jämmerlich ertränkt Igo's Heldentum.  
Igor gilt als Plage in dem Russenreiche,  
Es sagt heut' zutage, jedermann das gleiche.  
Blieb' er fort immer, käme heim nimmer.  
Seine Schuld ist gar gross, Hass und Tod.  
Sei ihm verdientes Los, drum lasset all' zusammen  
Igor uns verdammen, Igor sterbe und verderbe.  
Summ' und brumm' Gudok, ei summ' mit Saus und Braus,  
Summ' und brumm' Gudok, ei summ' mit Saus und Braus . . .  
(Voll Erstaunen hören sie auf zu singen, da sie Igor und Jaroslawna vorbeigehen sehen.)

*Skula:* Igor, Heil sei dir Igor! Heil sei dir!  
Ist's Traum? Ist's Spuck? Ei, sieh mal!

*Eroschka:* Er, er!

*Skula:* Ist es möglich? Unglaublich ist's.

*Eroschka:* Gott steh' uns bei, Gott schütze uns!

Wehe uns! Nichts kann uns retten.

Wir werden hängen gar bald am Baum! Weh!

Ich geb' für uns keinen Heller mehr!

Zum Teufel, wir sind beide verloren!

*Skula:* Halts Maul

(Auf den Glockenturm hindeutend):

Schau mal dorthin?

*Eroschka:* Ja, der Glockenturm?

*Skula:* Läute! Läute!

*Eroschka:* Die Glocke ziehn? Die Glocke ziehn?

*Skula:* Um zu retten unser Leben, nicht vor Hunger zu krepieren.

Pass mal auf, wir dreh'n den Spiess um.

Nun zieh' so fest du kannst!

(Beide greifen nach den Stricken der Glocke und fangen an, Sturm zu läuten.)

*Eroschka:* Heio! Heio! Zu uns! Eilt rasch herbei, herbei!  
Zu uns, eilt alle her zu uns, wir künden grosses Glück!  
(Das Volk läuft von allen Seiten herbei.)

*Chor:* Welch ein Geläut! Was bedeutet das? Was soll das heissen?

*Eroschka und Skula* (mit Ernst):  
Gott schickt uns grosses Glück!

*Chor:*  
Von diesen Vagabunden ist es nur ein Streich!  
Wie sie schrei'n! Gewiss viel Wein habt ihr verschluckt.  
He, fort mit ihnen!  
Schleppt die Schurken hinweg!  
Fort mit ihnen hinaus!

*Eroschka und Skula:*  
Rechtgläub'ge höret! Gott schickt Freude euch!

*Chor:* Was freut euch, Säufer, so sehr?

*Skula:* Berauscht? Gott bewahre! Was denn?  
Vor Freude sind wir ganz ausser uns, sie berauscht uns gar:  
Unser Fürst kommt!

*Chor:* Der Bösewicht Galitzky kommt? Sei er verdammt auf ewig!

*Eroschka:* Es handelt sich um den doch nicht! Hört!  
Wisst ihr nicht wer es ist?

*Skula:* Igor Swjatoslawitsch!

*Chor:* Ha, seid ihr wohl bei Sinnen? Was?

*Skula:* Ihr glaubt's nicht? Seht dort, auf dem Wege unsern Fürsten.  
Er ging grad vorbei mit seiner Frau.  
Erkennt ihr seinen Helm, seinen Speer?  
Und hinter ihm her geht der Polowzer,  
Der mit dem Fürsten angekommen! Da!

*Eroschka:* So ist's!

*Chor:* Er, Igor, kehrt heim! He, zieht die Glocke!  
Läutet das Volk rasch zusammen! Fragt den Polowzer,  
Ob wirklich der gnäd'ge Fürst zurück gekommen sei.

*Eroschka und Skula:*  
Ei, horcht, Rechtgläubige!  
(Die Volksschar vergrössert sich nach und nach. Einige nähern sich Owlur und bestürmen ihn mit Fragen.)

**Chor:**

Ist er wirklich heimgekehrt? Unsern Fürsten schickt Gott uns!

**Eroschka und Skula** (läuten aufs neue):

Gott schickt uns ein grosses Glück!

(Greise und Bojaren treten ein.)

**Chor:**

Gott schickt uns den Retter, den Vater des Volkes!

Plötzlich ist er heimgekehrt zum Wohl des ganzen Volkes!

**Bojaren und Greise:**

Wer sagt, Fürst Igor sei gekommen? Wer?

**Eroschka und Skula:**

Wir waren es! Wir waren es!

**Bojaren und Greise:**

Wie, ihr wart es?

**Eroschka und Skula:**

Des guten Fürsten Igor ehrliche Diener wir!

**Bojaren und Greise:**

Ihr seid doch Diener des Galitzky?

**Eroschka und Skula:**

Pfui! Im Dienst bei ihm standen wir noch niemals.

Wir sind Hiesige, dem Lande einheimisch.

**Bojaren und Greise:**

Und doch habt ihr verkehrt mit Fürst Galitzky?

**Eroschka und Skula:**

Nein, mit ihm hatten wir gar keinen Umgang.

Getreue Diener sind wir unserm Fürsten Igor.

**Bojaren und Greise:**

Nun, heute soll sich alles freu'n, des Fürsten Rückkehr feiern!

Fürst Igor lebe!

**Eroschka und Skula:**

Ei, trinkt auf die Gesundheit unsres Fürsten, unsres Vaters!

Summ' mit Saus und Braus, Gudok,

Ei, spiel ein feines Loblied auf den Fürsten.

**Bojaren und Greise:**

Nicht umsonst war unser Flehen: den geliebten guten Fürsten

Hat Gott heimgeführt, gerettet, uns bewahrt mit starker Hand.

**Chor des Volkes:**

Plötzlich ist zurückgekommen unser Fürst aus fremdem Lande,

Jung und alt freut sich der Kunde seiner Wiederkehr.

**Eroschka und Skula:**

Strömt alle haufenweise geschwind zur Zitadelle!

O kommt, o kommt geschwind. Begrüsset ihn!

Lasset uns entgegenen unserm Fürsten, unserm Vater,  
Jauchzend, jubelnd ihn begrüßen, froh, mit Lustgeschrei!

*Bojaren und Greise:*

Halt! Lasst uns Greise erst zum Fürsten  
Und begrüßen unsern Herrn.

Wartet hier: es wird sich zeigen seinem Volk der gnäd'ge Fürst.  
(Greise und Bojaren ziehen in den Kreml ein.)

*Chor des Volkes:*

Unsre Alten haben ja wahrhaftig recht:  
Lasset den Fürsten uns empfangen wie sich's schickt.  
(Die Volksmenge vergrößert sich nach und nach.)  
Wie am Festtag möge jede schön sich kleiden, ihn zu sehn,  
Mög' sich schmücken bunt mit Bändern,  
Mit Geschmeide reich von Gold!  
Ueberreichen muss das Volk ihm Salz und Brot.  
Für das Volk muss man bereiten Quass und Meth.

*Eroschka und Skula: (Gudok spielend):*

Ei, trinkt auf die Gesundheit unseres Fürsten, unsres Vaters!  
Summ' und brumm' Gudok; ei, singt ein Loblied fein dem Fürsten!

*Chor des Volkes:*

Lasset uns entgegenen unserm Fürsten, unserm Vater!  
Werden gastlich ihn empfangen nach der Sitte, welches Glück.  
Lasset uns entgegen eilen unserm Fürsten, jauchzend, jubelnd!  
Werden gastlich ihn empfangen nach der Sitte.  
Nicht umsonst ist er gekommen.  
Ungemach vergang'ner Zeiten ist dahin.  
(Fürst Igor kommt mit der Fürstin aus dem Kreml heraus. Greise und Bojaren begleiten sie. Fürst Igor begrüßt das Volk und wird von demselben jubelnd empfangen.)  
Heil dem tapfren, guten Fürsten Igor! Heil ihm und Preis!

# Textbücher und Musikliteratur aus dem Apollo-Verlag

## Operntexte

- 1 Beethoven, Fidelio
- 2 Gluck, Alkestes
- 3 Berlioz, Fausts Verdammung
- 4 Smetana, Die verkaufte Braut
- 6 Rossini, Der Barbier von Sevilla
- 7 Mozart, Die Zauberflöte
- 8 Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg
- 9 Verdi, La Traviata
- 10 Adam, Postillon von Lonjumeau
- 11 Wagner, Lohengrin
- 12 Borodin, Fürst Igor
- 13 Mozart, Die Hochzeit des Figaro
- 14 Mozart, Così fan tutte
- 17 Wagner, Die Walküre
- 18 Offenbach, Hoffmanns Erzählungen
- 19 Hindemith, Mathis der Maler
- 20 Verdi, Don Carlos (Neubearbeitung)
- 22 Puccini, Madame Butterfly
- 24 Schoeck, Venus
- 26 Gershwin, Porgy und Bess
- 27 Gluck, Orpheus und Eurydike (1)
- 29 Bizet, Carmen
- 30 Mascagni, Cavalleria Rusticana
- 31 Verdi, Die Macht des Schicksals
- 32 Puccini, Drei Einakter: Der Mantel Schwester Angelica, Gianni Schicchi
- 35 Rossini, Der korsische Tell
- 38 Flotow, Martha
- 39 Gluck, Orpheus und Eurydike (2)
- 40 Britten, Peter Grimes
- 41 Gounod, Margarete (Faust)
- 42 Verdi, Falstaff
- 46 Mozart, Die Entführung aus dem Serail
- 47 Verdi, Aida
- 48 Verdi, Rigoletto
- 51 Wagner, Der fliegende Holländer
- 52 d'Albert, Tiefland
- 53 Mozart, Don Juan
- 57 Weber, Freischütz
- 58 Wagner, Parsifal
- 59 Puccini, Tosca
- 62 Strauß, Der Rosenkavalier
- 63 Händel, Julius Cäsar
- 64 Britten, Der Raub der Lukrezia
- 75 Verdi, Traubadour
- 76 Puccini, Turandot
- 77 Strauß, Arabella
- 78 Lortzing, Waffenschmied
- 80 Gluck, Iphigenie auf Tauris
- 81 Donizetti, Don Pasquale
- 82 Mussorgskij, Boris Godunow
- 86 Lortzing, Der Wildschütz
- 88 Wagner, Tannhäuser
- 90 Puccini, Bohème
- 91 Mussorgskij, Howantschina
- 92 Strauß, Salome
- 93 Thomas, Mignon
- 94 Verdi, Macbeth
- 97 Wagner, Tristan und Isolde
- 98 Strauß, Ariadne auf Naxos
- 100 Lortzing, Zar und Zimmermann
- 101 Verdi, Othello
- 104 Leoncavallo, Bajazzo
- 109 Mozart, Titus (Neubearbeitung)
- 117 Menotti, der Konsul
- 118 Tschairowsky, Eugen Onegin
- 119 Verdi, Nabucco
- 120 Verdi, Sizilianische Vesper
- 132 Verdi, Maskenball
- 144 Strawinsky, The Rakes Progress
- 145 Strauß, Die Liebe der Danae
- 146 Strauß, Elektra
- 149 Strauß, Frau ohne Schatten
- 153 Mussorgskij, Jahrmarkt von Sorotschintzi

- 154 Götz, Der Widerspenstigen Zähmung
- 160 Tschairowsky, Pique Dame
- 161 Cornelius, Der Barbier von Bagdad
- 164 Nicolai, Die lustigen Weiber
- 165 Weber, Oberon

## Operettentexte

- 15 Fall, Der fidele Bauer
- 16 Suppé, Boccaccio
- 21 Millöcker/Mackeben, Die Dubarry
- 25 Lehár, Das Land des Lächelns
- 28 Lehár, Friederike
- 33 Strauß, Die Fledermaus
- 34 Kálmán, Das Hollandweibchen
- 36 Offenbach, Die schöne Helena
- 37 Krannhals, Ferien im Tessin
- 44 Jessel, Das Schwarzwaldmädchel
- 45 Lehár, Der Zarewitsch
- 49 Kálmán, Gräfin Mariza
- 55 Benatzky, Im weißen Rößl
- 56 Zeller, Der Vogelhändler
- 60 Strauß, Zigeunerbaron
- 61 Offenbach, Der Seeräuber
- 65 Burkhard, Tic-Tac
- 66 Lehár, Die blaue Mazur
- 69 Lehár, Giuditta
- 70 Lehár, Graf von Luxemburg
- 71 Lehár, Paganini
- 74 Strauß, Wiener Blut
- 83 Schulz/Zimmermann, Charleys Tante
- 84 Strauß, Das Spitzentuch der Königin
- 85 Millöcker, Bettelstudent
- 87 Jarno, Försterchristl
- 89 Schubert/Berté, Dreimäderlhaus
- 95 Lehár, Lustige Witwe
- 102 Kálmán, Zirkusprinzessin
- 106 Kálmán, Csardasfürstin
- 108 Strauß, Die Tänzerin Fanny Elßler
- 111 Offenbach, Pariser Leben
- 114 Strauß, Nacht in Venedig
- 116 Strauß, Walzertraum
- 122 Künneke, Vetter aus Dingsda
- 124 Millöcker, Gasparone
- 128 Fall, Dollarpinzessin
- 129 Ascher, Heiße tanz Walzer
- 130 Abraham, Blume von Hawaii
- 131 Friemel, Rosemarie
- 135 Gilbert, Die keusche Susanne
- 137 Stolz, Zwei Herzen im Dreivierteltakt
- 140 Fall, Die geschiedene Frau
- 142 Raymond, Ich hab mein Herz in Heidelberg
- 141 Eysler, Die goldene Meisterin
- 147 Ascher, Frühling im Wienerwald
- 148 Fall, Der liebe Augustin
- 150 Abraham, Viktoria und ihr Husar
- 152 Strauß, Drei Walzer
- 155 Fall, Rose von Stambul
- 156 Stolz, Mädi
- 157 Benes, Auf der grünen Wiese
- 159 Honegger, Die Abenteuer des König Pausole
- 162 Schmideder, Abschiedswalzer
- 163 Künneke, Glückliche Reise
- 170 Lopez, Die Schöne von Cadix
- 173 Raymond, Maske in Blau

## Musikliteratur

- 5 Hans Haug, Aufgaben und Möglichkeiten eines Radioorchesters
- 23 Dr. Nievergelt, Einführung in die neun Sinfonien Ludw. van Beethovens
- 43 Herm. Odermatt, Einführung in die Sinfonien von Anton Bruckner
- 50 Dr. Fred Sallenbach, Carl Spitteler's Verhältnis zur Musik